Dem blinden Fleck auf der Spur

Manuela Scheuermann

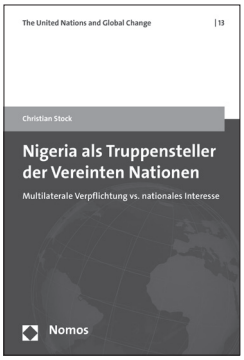
Wenige Wirkungsbereiche der Vereinten Nationen erfreuen sich so großer Forschungsbegeisterung wie das Wohl und Wehe der Friedensmissionen. Doch wie Christian Stock in seiner veröffentlichten Dissertation ›Nigeria als Truppensteller der Vereinten Nationen. Multilaterale Verpflichtung vs. nationales Interesse‹ feststellt, existiert in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Phänomen ein ungeahnt großer blinder Fleck. So viel über Friedensmissionen gelehrt und geforscht wird, so wenig wissen wir über diejenigen, die diese Einsätze überhaupt erst ermöglichen: die Truppensteller des ›globalen Südens‹, ihre Interessen und Motive.

Stock wagt den Blick hinter die Kulissen des wichtigen Truppenstellers Nigeria, eines Mitgliedstaats der Vereinten Nationen, dessen Geschichte in der Weltorganisation vor allem durch sein Engagement in Friedensmissionen geprägt ist. Exemplarisch diskutiert Stock die für die Vereinten Nationen folgenreiche Frage, welchen Einfluss das jeweilige nationale Interesse in seinen Facetten auf die Entscheidung zur Truppenentsendung hat. Dazu konstruiert er ein innovatives Analysekonzept, das innere und äußere Determinanten einer Truppenstellung der Vereinten Nationen verbindet. Der Autor geht also nicht nur der Frage nach, ob die nigerianische Beteiligung tatsächlich von nationalen Bestimmungsfaktoren dominiert wird und Entscheidungen aufgrund nationaler Zwänge, Anreize und Interessen infolgedessen weitgehend autonom fallen. Er diskutiert auch systemische Zwänge, also die Handlungsanreize des UN-Systems, das (Nicht-)Vorhandensein von Alternativen zu einer UN-Mission sowie etwaigen missionsspezifischen Handlungsdruck.

An manchen Stellen der grundlegenden Kapitel über die systemischen Rahmenbedingungen eines UN-Truppenstellers und den Entsendestaat Nigeria hätte man sich eine alternative Kapiteleinteilung gewünscht, um relevante Inhalte systematischer zu erschließen. Diese Kritik ist aber spätestens bei der akribischen Analyse der Fälle nicht mehr haltbar. Aus dem reichen Fundus von insgesamt 37 militärischen Missionen wählt Stock sechzehn bedeutende Missionen in acht Konfliktstaaten aus, die überwiegend aus Regionen Afrikas südlich der Sahara stammen. Dass er auch nicht UN-geführte Einsätze einbezieht, mag angesichts des selbst gewählten Fokus auf die Vereinten Nationen etwas verwundern, wird aber plausibel erklärt.

Auf Basis eines ausgereiften Forschungsdesigns, das für weitere Fallstudien unbedingt herangezogen werden sollte, analysiert Stock die Handlungsgebote, die entscheidungsbestimmend waren. Es gelingt ihm, zweifelsfrei nachzuweisen, dass die von den Vereinten Nationen und dem internationalen sowie regionalen Umfeld Nigerias ausgehenden systemischen Faktoren keinen großen Handlungs- und Entscheidungsdruck erzeugten – im Gegenteil. Aufgrund der Schwäche dieser Motive konnten die nationalen Faktoren ein umso stärkeres Gewicht entfalten, worunter auch normative Faktoren wie die Sicherstellung des nigerianischen Hegemonialstrebens fallen. Diese klaren Untersuchungsergebnisse demonstrieren auch die Tragfähigkeit des innovativen Analyserasters, das unbedingt für weitere Truppensteller getestet werden sollte.

Dieses Buch ist nicht nur für die UN-Forschung ein Gewinn, sondern auch eine spannende Lektüre für all diejenigen UN-Interessierten, die gerne hinter die Kulissen der Welt blicken. Denn es sind in erster Linie die UN-Mitgliedstaaten, die wichtige Ressourcen zur Verfügung stellen.



Christian Stock

Nigeria als Truppensteller der Vereinten Nationen. Multilaterale Verpflichtung vs. nationales Interesse

Baden-Baden: Nomos 2017, 430 S., 89,00 Euro